



# 125 Jahre Müller Packaging

Festschrift zum Firmenjubiläum 2022

**Geschichte ist mehr als Zahlen und Ereignisse**

→ Seite 7

**Müller-Fässer halten die Wirtschaft am Laufen**

→ Heftmitte

**Sag niemals nie – auch nicht zum «Grünen Müller-Fass»**

→ Seite 18



**Die Ernst Müller AG  
Blechwarenfabrik  
in den 1960er-Jahren.**

# Zusammen feiern, gemeinsam mit Ihnen!

Managing Director Roland Tanner und CEO Christian Reinau freuen sich über 125 Jahre Müller Packaging. Sie laden Mitarbeitende, Kunden, Geschäftspartner und die Öffentlichkeit ein, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Die vorliegende Jubiläumsschrift soll den Meilenstein der Geschichte würdigen und festhalten.

## Liebe Leserinnen und Leser aus nah und fern

125 Jahre Müller Packaging und 100 Jahre Standort Münchenstein machen uns stolz.

Von den Anfängen im 1897 bis heute haben die Besitzerfamilien die Erhaltung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit konsequent verfolgt. Von der ersten bis zur mittlerweile fünften Müller-Generation stehen Sicherheit sowie Stabilität – und damit die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens – ganz oben auf der Werteskala.

Dieses «family business» bringt ein variantenreiches Angebot an Gefahrgutverpackungen für anspruchsvolle Kunden hervor. Mit der Basler Chemie und Pharma gross geworden, ist heute das Kundenportfolio breit aufgestellt und bedient verschiedene Branchen. Müller Packaging hat sich den Ruf als Qualitäts-Leader erarbeitet, produziert «lean» und «just in time». Bei all ihren Aktivitäten stehen die Arbeitssicherheit, die Energieeffizienz und der Umweltschutz im Fokus, werden überwacht und ständig ausgebaut.

Im 2022 feiern wir das Firmenjubiläum gebührend und vielfältig. Primär zusammen mit unseren Mitarbeitenden. Ihnen danken wir für ihr unermüdlisches Wirken im Dienste unserer Kunden. Aber auch nach aussen möchten wir die 125 Jahre tragen, mit einem Tag der offenen Tür und weiteren feinen Anlässen.

Es freut uns, wenn Sie mitfeiern! Für die Lektüre dieser Jubiläumsschrift wünschen wir Ihnen viel Lesespass.



Roland Tanner, links, und Christian Reinau



Die Firma Müller AG Verpackungen wird in der Kommunikation oft Müller Packaging genannt.

**Roland Tanner**  
Managing Director  
Müller Packaging

**Christian Reinau**  
CEO  
Müller Group

# Das 20. Jahrhundert als Firma gemeistert

Auf dem Weg von der Spenglerei zum erfolgreichen Verpackungsunternehmen durchlebt Müller Packaging auch Kriege und Wirtschaftskrisen.

Vor 125 Jahren hat die Geschichte des Familienunternehmens Müller AG Verpackungen begonnen. Kurz vor dem 20. Jahrhundert. Derzeit ist die fünfte Müller-Generation im Begriff, immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Vor ihr haben vier Generationen die Geschicke der Firma umsichtig durch die ersten 125 Jahre gelenkt, durch ruhigere und stürmischere Zeiten, was ein kurzer Blick auf das vergangene 20. Jahrhundert beweist. Dieses ist besonders durch die beiden Weltkriege geprägt und in der Folge durch den Niedergang der Kolonialreiche sowie das Aufkommen des Kalten Krieges. Die Weltbevölkerung hat exponentiell zugenommen und damit Welternährungsfragen und den Schutz unserer Umwelt hervorgerufen.

### Goldene Zwanziger und Weltwirtschaftskrise

Nach dem Ersten Weltkrieg bringen die 1920er-Jahre einen Wirtschaftsaufschwung und viel kulturelles Leben. Die sogenannten «Goldenen Zwanziger» enden jedoch 1929 abrupt in der Weltwirtschaftskrise. Dies führt rund um den Globus zu steigenden sozialen Problemen. In Deutschland scheitert die Weimarer Republik, weil die alten militärischen, politischen und wirtschaftlichen Eliten ihre Macht beibehalten können.

Die aufkommende Armut und Arbeitslosigkeit, aber auch die ungenügende Nachkriegsordnung, führen in vielen europäischen Ländern dazu, dass sich der Faschismus ausbreitet.

### Zweiter Weltkrieg

In Deutschland sind dies die Nationalsozialisten um Adolf Hitler. Ihnen gelingt es, die grosse Masse der deutschen Bevölkerung zu erreichen. Dies alles führt zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und zu einem erschwerten Wirtschaftsleben mit Rohstoffengpässen sowie fehlenden Arbeitskräften, da viele Menschen Militärdienst leisten müssen.

Die materielle Warenproduktion nimmt nach Ende des Krieges rasch an Fahrt auf. Beachtliche Produktivitätssteigerungen werden vollzogen und bringen hohe Profitraten. Die Weltwirtschaft organisiert sich. Es entstehen u. a. der Internationale Währungsfonds, das GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) oder die Europäische Freihandelsassoziation EFTA. Spannend in dieser Zeit ist auch der Wettkampf um die Vormachtstellung im All durch die Weltraumprogramme von der Sowjetunion und den USA.

## Meilensteine



1888

Gründung der Spenglerei  
Rudolf Müller  
in Kleinhüningen



1897

Die Spenglerei stellt  
ihren ersten Mitarbeiter  
ein und wird zur Firma



1910

Start der Serien-  
produktion für die  
Basler Chemie



1922

Kauf einer Liegenschaft  
in Münchenstein samt  
Fabrikationsgebäude

# Geschichtliche Einordnung

## Schwierige 1970er-Jahre

In den 1970er-Jahren schwächt sich die Wirtschaft deutlich ab. Die dritte industrielle Revolution bringt die Computertechnik in die Produktionsprozesse ein. In vielen Ländern herrscht grosse Arbeitslosigkeit und die Ölkrise lähmt das Wirtschaftsleben zusätzlich. Es folgt die schwerste Wirtschaftskrise seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Frankenaufwertung erschwert zudem Schweizer Unternehmen das Exportgeschäft.



Müller Packaging hat auch mit Unwettern zu kämpfen. 1973 und 1976 führen Hochwasser und Sturm zu enormen Schäden bei Müller Packaging.

## Auf dem Weg ins neue Jahrhundert

Kriege gibt es in den 1980er- und 1990er-Jahren permanent irgendwo auf dem Globus. Der Islamische Staat terrorisiert die westliche Welt. In Europa und den USA fühlen sich die Menschen unsicher.

In der Schweiz leben die Menschen im Wohlstand, abgeschottet von den Krisenherden. Mitunter haben die Schweizer Unternehmen mit dem starken Franken zu kämpfen. Im Allgemeinen werden sie jedoch von der Nationalbank unterstützt, die ab und an Interventionen gegen eine Erstarbung des Frankens vornimmt. Schweizer Banken durchleben die eine und andere (Image-)Krise, was sich jedoch nicht negativ auf den Bankenplatz auswirkt. Als reiches Land ist die Schweiz in Infrastrukturprojekten bei den fortschrittlichen Ländern. Auch die Automatisierung und Digitalisierung von Wirtschaftsprozessen kommt hierzulande gut voran.

Ein besonderes Verhältnis hat die Schweiz mit der Europäischen Union, die sich 1992 konstituiert und an die sie sich nicht anschliessen möchte. Die beiden Seiten wissen, dass sie einander wirtschaftlich brauchen und arrangieren sich lange mit Bilateralen Verträgen.



Nachdem der Bundesrat im Mai 2021 die Verhandlungen über ein neues Rahmenabkommen beendet hat, steht die Zusammenarbeit mit der EU derzeit auf wackeligen Beinen.

## «Errungenschaften» des 20. Jahrhunderts

Mit dem Aufkommen des World Wide Webs und der mobilen Geräte, wie Handys oder Tablets, ändert sich die Kommunikation. Die Welt wird zum Dorf: in den meisten Ländern können Menschen ihre Botschaften frei und unzensuriert veröffentlichen, was zu einer Informationsflut führt, in der auch Fake News, Desinformation und Propaganda mit schwimmen.

Massenkonsumgüter wie Haushaltsgeräte, Computer, Ton- und Bildwiedergabegeräte sowie Fortbewegungsmittel treten ihren Siegeszug an. Mechanische Geräte werden durch digitale oder elektronische Innovationen ersetzt. Das Phänomen der Wegwerfgesellschaft kommt auf. Durch die Globalisierung gewinnen Hygiene, Verpackung, Sicherheit und Mobilität an Bedeutung. Weltweit ist man sich einig, dass dem Klimaschutz eine übergeordnete Beachtung geschenkt werden muss. Die Gesellschaft ist sensibilisiert und nimmt Regierungen, Organisationen und Unternehmen immer stärker in die Pflicht, nachhaltig und umweltgerecht zu agieren.



1922

Ausbau der Serienproduktion in Münchenstein



1936

Aus der Einzelfirma wird die Ernst Müller AG Blechwarenfabrik



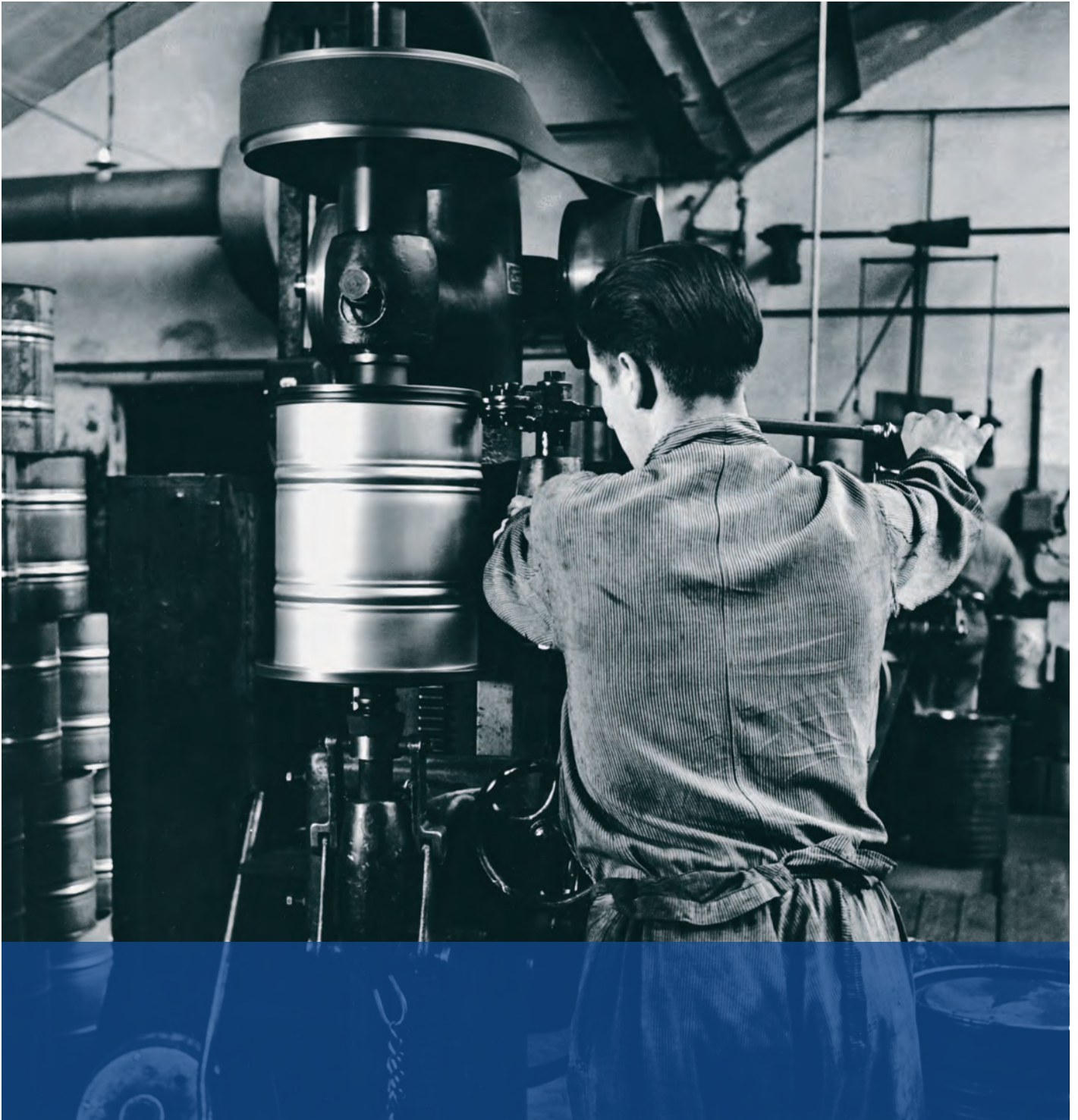
1969

Gründerneuerung der Produktion in Münchenstein



1978

Start der Produktion am Zweitstandort Reiden



**Durch Falzen verbindet  
ein Mitarbeiter einen Fassoberboden  
mit dem Mantel.**

# Geschichte ist mehr als Zahlen und Ereignisse

Die Vertreter der vierten Müller-Generation, Walter und Peter Müller, erzählen Müller-Geschichten, die so noch nicht zu lesen waren.

Geschichten und Anekdoten über die Müller-Geschichte gibt es viele zu erzählen. Die ersten 125 Jahre bieten einen Fundus spannender Episoden und Erzählstränge. Walter Müller (70) und Peter Müller (66) der vierten Familiengeneration lassen hier einige aufleben.

## Die drei starken Frauen

In der ersten Generation wirkt Elisabeth Müller-Thommen von 1888 bis 1920 im Familienbetrieb. Zwei Schicksalsschläge – der Tod ihres Mannes und ihres ältesten Sohnes – muss sie verkraften und gleichzeitig das Unternehmen vor dem finanziellen Kollaps retten. Sie meistert dies bravurös und übergibt das auf einer soliden Basis stehende Unternehmen 1920 ihrem Sohn Ernst, der zwei Jahre später auch seinen Bruder Karl in den Familienbetrieb holt.

In der zweiten Generation kommen den Ehefrauen von Ernst und Karl tragende Rollen zu. Nachdem Ernst Müller-Schärer mit 59 und Karl Müller-Lauber mit 63 Jahren sterben, lenkt Rosa Müller-Lauber, Witwe von Karl, während 21 Jahren im Verwaltungsrat die Geschicke der Ernst Müller AG Blechwarenfabrik. Sie hält 1950 ein Aktienpaket von 25 Prozent. Sogar 50 Prozent Aktien sind



Die Gestalter der vierten Generation: Peter Müller, links, und Walter Müller

damals im Besitz von Lydia Müller-Schärer, der Witwe von Ernst. Zusammen haben die beiden Damen 75 Prozent Stimmanteil und geben damit die Richtung vor und den jungen Müllers der dritten Generation – Ruedi und Hans – die nötige Rückendeckung.

Das Engagement der drei Damen ist im Jubiläumsjahr speziell zu würdigen. Denn ohne ihr Wirken gäbe es heute im 2022 nichts zu feiern.



1989

Zertifizierung nach ISO 9001



1991

Übernahme von Maschinen und Feinblechprodukt-paletten zweier regionaler Konkurrenten



1998

Gewinn des Kantonalbankpreises der Basellandschaftlichen Kantonalbank



2011

Gewinn des 2. Ranges des Unternehmerpreises Nordschweiz des Swiss Venture Clubs



**Der Neubau der Müller AG  
Verpackungen in Münchenstein wird  
2019 in Betrieb genommen.**



## Erinnerungsfeier 1947

Die Erinnerungsfeier 1947 wird in der Unternehmensgeschichte auf zwei Arten betrachtet: Ernst Müller feiert in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen der Ernst Müller AG Blechwarenfabrik, was auf das Jahr 1922 zurückgeht, als er das Unternehmen in Münchenstein ansiedelt. In der heutigen Chronik, die auf der Firmengründung 1897 fusst, kommt dem damaligen Fest sogar das 50-Jahr-Jubiläum zu.



*In der Müller Packaging arbeiten aktuell 200 Mitarbeitende in Münchenstein und Reiden.*

## Brückenbauer Paul Hof

Die Familiengeschichte von Müller Packaging läuft über fünf Generationen. Die Generationenwechsel laufen naturgemäss nicht alle zeitlich bündig ab, sodass die Geschichte der Müllers auch Brückenbauer zwischen den Generationen kennt. Einer davon ist Paul Hof. Als 18-jähriger tritt er 1931 in das Unternehmen ein. Als Ernst Müller der zweiten Generation 1944 unerwartet stirbt, steht Paul Hof dem neuen Geschäftsführer Karl Müller loyal und tatkräftig zur Seite. Als Karl sechs Jahre später ebenfalls überraschend stirbt, wird Paul Hof für das Unternehmen unersetzbar: Er wird zum Brückenbauer für die zweite und dritte Müller-Generation, denn Ruedi und Hans sind Anfang der 1950er-Jahre noch zu jung und zu unerfahren, um das Unternehmen alleine leiten zu können.

und das Tagesgeschäft im Gasthof Blume gefallen. Dieser gute Geist der Blume führt dazu, dass Mitarbeiterfeste und Kundenessen damals regelmässig dort stattfinden, quasi in der ausgelagerten Firmenkantine.

## Vom Schorenwäldli nach Reiden

Ernst Müller (2. Generation) ist ein leidenschaftlicher Sportfischer. Er kauft kurz vor dem Zweiten Weltkrieg ein Anwesen am Sempachersee. Im «Schorenwäldli» findet er Ruhe und Erholung. Auch Ruedi Müller (3. Generation) teilt die Liebe zum Fischen. 1964 kauft er deshalb neben dem Schorenwäldli ein eigenes Grundstück und baut dort sein Ferienhaus «Seeforelle».

Ruedi liebt die Angeltechnik des Felchenfischens. Sie hat etwas Meditatives. Bis ein Fisch anbeisst, kann Zeit vergehen. Zeit, in der Ruedi mit anderen Fischern spricht. So wie anfangs der 1970er-Jahre. Er erzählt seinem Fischerkollegen aus Reiden, dass die Produktionskapazitäten der Ernst Müller AG Blechwarenfabrik in Münchenstein nicht mehr ausreichen und er einen Zweitstandort in der Schweiz sucht. Der Rest ist Geschichte. 1972 beschliesst der Verwaltungsrat, im luzernischen Reiden ein 50'000 Quadratmeter grosses Grundstück zu kaufen, 1974 findet die Grundsteinlegung statt, 1978 rollen die ersten Fässer vom Band.

## Restaurant Blume mit Kegelbahn

Die Verwaltungsratssitzungen in den 1960er- und 1970er-Jahren gehen in den Sitzungszimmern in Münchenstein mitunter kurz und bündig über die Bühne. Die VR- und GL-Mitglieder – so sagt man – sind in dieser Zeit vielmehr sportlich und gesellig ausgerichtet. So treffen sich die Protagonisten regelmässig im Gasthof zur Blume im oberen Teil von Münchenstein, dort auf der Kegelbahn. Ein Mythos hält sich hartnäckig: Zu dieser Zeit – so hört man – seien die wichtigen Entscheidungen über Investitionen



2015

Zertifizierung nach FSC 22000



2018

Joint Venture mit indischem Partner: Gründung der MüllerUnifab LLP



2019

Inbetriebnahme der neuen Halbfertigungs- und Logistikhalle in Münchenstein



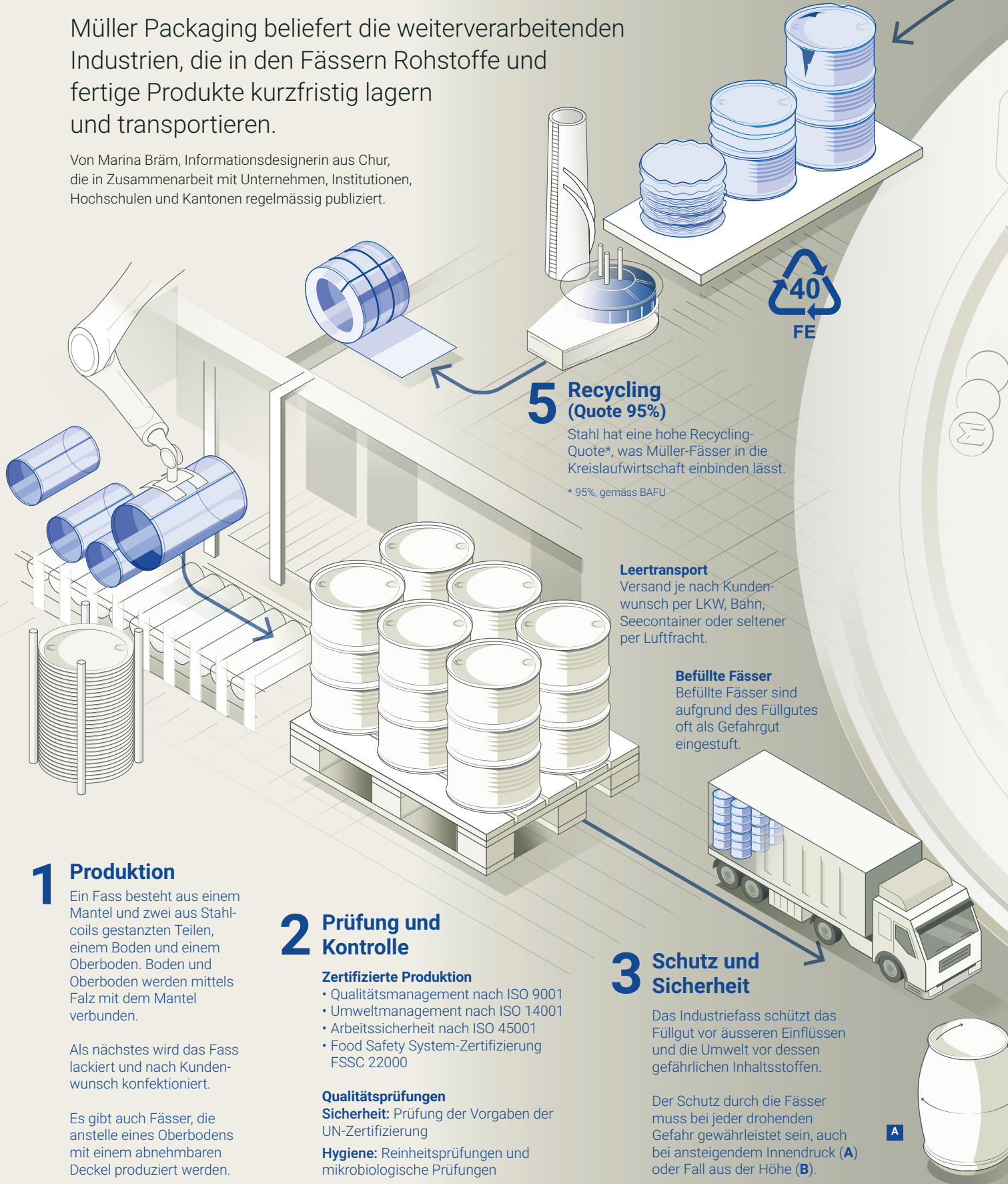
2022

Jubiläumsjahr 125-Jahre Müller Packaging und 100 Jahre Standort Münchenstein

# Müller-Fässer halten die Wirtschaft am Laufen

Müller Packaging beliefert die weiterverarbeitenden Industrien, die in den Fässern Rohstoffe und fertige Produkte kurzfristig lagern und transportieren.

Von Marina Bräm, Informationsdesignerin aus Chur, die in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Institutionen, Hochschulen und Kantonen regelmässig publiziert.



## 1 Produktion

Ein Fass besteht aus einem Mantel und zwei aus Stahlcoils gestanzten Teilen, einem Boden und einem Oberboden. Boden und Oberboden werden mittels Falz mit dem Mantel verbunden.

Als nächstes wird das Fass lackiert und nach Kundenwunsch konfektioniert.

Es gibt auch Fässer, die anstelle eines Oberbodens mit einem abnehmbaren Deckel produziert werden.

## 2 Prüfung und Kontrolle

### Zertifizierte Produktion

- Qualitätsmanagement nach ISO 9001
- Umweltmanagement nach ISO 14001
- Arbeitssicherheit nach ISO 45001
- Food Safety System-Zertifizierung FSSC 22000

### Qualitätsprüfungen

**Sicherheit:** Prüfung der Vorgaben der UN-Zertifizierung

**Hygiene:** Reinheitsprüfungen und mikrobiologische Prüfungen

## 5 Recycling (Quote 95%)

Stahl hat eine hohe Recycling-Quote\*, was Müller-Fässer in die Kreislaufwirtschaft einbinden lässt.

\* 95%, gemäss BAFU

### Leertransport

Versand je nach Kundenwunsch per LKW, Bahn, Seecontainer oder seltener per Luftfracht.

### Befüllte Fässer

Befüllte Fässer sind aufgrund des Füllgutes oft als Gefahrgut eingestuft.

## 3 Schutz und Sicherheit

Das Industriefass schützt das Füllgut vor äusseren Einflüssen und die Umwelt vor dessen gefährlichen Inhaltsstoffen.

Der Schutz durch die Fässer muss bei jeder drohenden Gefahr gewährleistet sein, auch bei ansteigendem Innendruck (A) oder Fall aus der Höhe (B).



A





#### Pharma

- Tabletten und Pulver (für Medikamente oder Vitamine)



#### Chemie

- Reinigungsmittel
- Klebstoffe
- Bauchemikalien



#### Kosmetik

- Hautcrèmes
- Lippenstifte
- Schminkepulver



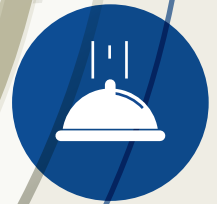
#### Körperpflege

- Zahnpasten
- Duschmittel
- Shampoos



#### Aromen & Riechstoffe

- Parfums
- Raumsprays
- Waschmittel



#### Lebensmittel

- Softgetränke
- Functional Food
- Gummibärchen



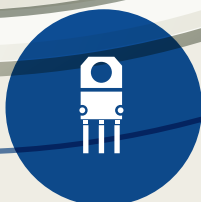
#### Mineralöl

- Treibstoffe
- Motorenöle
- Schmierstoffe



#### Farben, Lacke

- Druckfarben für Zeitschriften
- Malerfarben
- Autolacke



#### Halbleiter

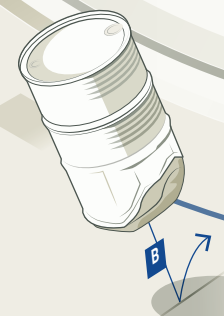
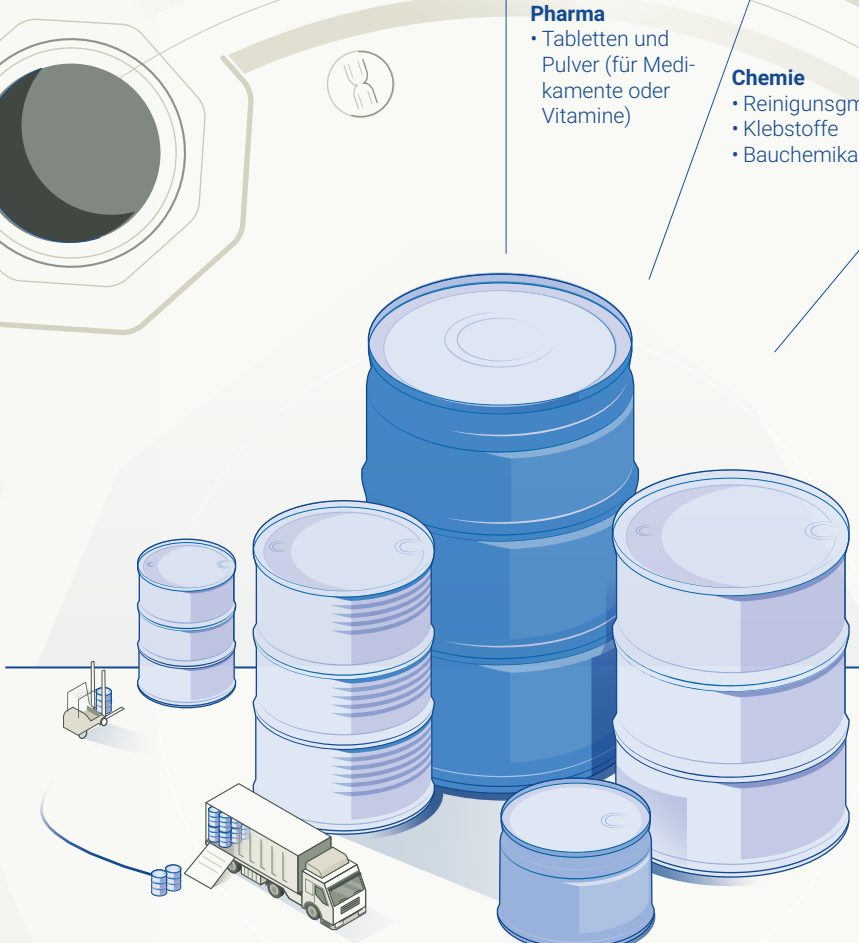
- TV-Geräte
- Handys
- Solarzellen

### Verwendung im Alltag

Viele Grundkomponenten für Produkte des täglichen Lebens haben bereits ein Müller-Fass von innen gesehen.

## 4 Die Produkte von Müller Packaging

UN-geprüfte Gefahrgutverpackungen für flüssige und feste Güter. Spund-, Kombi- und Deckelfässer in verschiedenen Ausführungen und Grössen.



### Millionen Fässer

Müller Packaging produziert auftragsbezogen jährlich ca. 3 Millionen Fässer.

# Menschen, die Müller Packaging vorangebracht haben

Im Familienunternehmen haben die Müllers die Konstanz über 125 Jahre hochgehalten. Aber auch weitere Personen haben wichtige Beiträge zum Fortbestehen geleistet. Eine Auslegeordnung.

**125 YEARS**



**Elisabeth Müller-Thommen**

<b>Funktion bei Müller Packaging</b>	Geschäftsinhaberin
<b>Wirkungszeit bei Müller</b>	1888 – 1920
<b>Anzahl Jahre im Betrieb</b>	33
<b>Anzahl Jahre im VR</b>	0
<b>Grösste Errungenschaft</b>	Weiterführen und Ausbauen des Spenglerbetriebes nach dem Tod des Ehemannes Rudolf Müller

**125 YEARS**



**Ernst Müller-Schärer**

<b>Funktionen bei Müller Packaging</b>	Geschäftsführer, VR
<b>Wirkungszeit bei Müller</b>	1901 – 1944
<b>Anzahl Jahre im Betrieb</b>	44
<b>Anzahl Jahre im VR</b>	10
<b>Grösste Errungenschaften</b>	Verpackungspionier, Gründen des Verpackungsunternehmens, Einführen der Serienproduktion

**125 YEARS**



**Karl Müller-Lauber**

<b>Funktionen bei Müller Packaging</b>	Kaufm. Leiter, Geschäftsführer, VR
<b>Wirkungszeit bei Müller</b>	1922 – 1950
<b>Anzahl Jahre im Betrieb</b>	29
<b>Anzahl Jahre im VR</b>	16
<b>Grösste Errungenschaften</b>	Einführen der Sozialwerke, Übernehmen aller Funktionen nach dem Tod von Ernst Müller-Schärer

**125 YEARS**



**Paul Hof**

<b>Funktionen bei Müller Packaging</b>	Kaufm. Mitarbeiter, Kaufm. Leiter, Direktor
<b>Wirkungszeit bei Müller</b>	1931 – 1976
<b>Anzahl Jahre im Betrieb</b>	46
<b>Anzahl Jahre im VR</b>	0
<b>Grösste Errungenschaft</b>	Überbrücken des Führungsvakuums zwischen der zweiten und dritten Müller-Generation

**125 YEARS**



**Ernst «Ruedi» Müller-Peter**

<b>Funktionen bei Müller Packaging</b>	Fabrikant (Technischer Leiter), VR
<b>Wirkungszeit bei Müller</b>	1945 – 1996
<b>Anzahl Jahre im Betrieb</b>	47
<b>Anzahl Jahre im VR</b>	47
<b>Grösste Errungenschaften</b>	Neuentwicklungen im Fassbereich, Treiber des technischen Fortschrittes, Prozessoptimierer

# Elf Schlüsselpersonen



Die Mitarbeitenden haben bei Müller seit je her einen hohen Stellenwert. Denn es sind die Menschen im Betrieb und in der Verwaltung, die durch ihr Engagement und ihre Qualitätsarbeit die Marke Müller prägen.

**125 YEARS**



**Hans Ulrich Müller-Senn**

**Funktionen bei Müller Packaging**  
Fabrikant (Kaufm. Leiter), VR

**Wirkungszeit bei Müller** 1950 – 1997

**Anzahl Jahre im Betrieb** 43

**Anzahl Jahre im VR** 43

**Grösste Errungenschaften**  
Ausbauen der Kundenbetreuung, Abstützen des Umsatzes auf eine breitere Basis

**125 YEARS**



**Marco Fischer**

**Funktionen bei Müller Packaging**  
CEO, VR

**Wirkungszeit bei Müller** 1976 – 2006

**Anzahl Jahre im Betrieb** 31

**Anzahl Jahre im VR** 18

**Grösste Errungenschaften**  
Stärken des internationalen Geschäftes, technischer Ausbau der bestehenden Standorte

**125 YEARS**



**Hans Herrmann**

**Funktion bei Müller Packaging**  
CFO

**Wirkungszeit bei Müller** 1973 – 1999

**Anzahl Jahre im Betrieb** 27

**Anzahl Jahre im VR** 0

**Grösste Errungenschaft**  
Einführen des neuzeitlichen Rechnungswesens und der IT

**125 YEARS**



**Peter Müller-Schärer**

**Funktionen bei Müller Packaging**  
CEO, CFO, VR

**Wirkungszeit bei Müller** 1982 – heute

**Anzahl Jahre im Betrieb** 40

**Anzahl Jahre im VR** 26 (noch aktiv)

**Grösste Errungenschaften**  
Etablieren moderner Managementsysteme, Einführen liberaler Führungsstrukturen

**125 YEARS**



**Walter Müller-Freyberger**

**Funktion bei Müller Packaging**  
Verwaltungsratspräsident

**Wirkungszeit bei Müller** 1996 – heute

**Anzahl Jahre im Betrieb** 0

**Anzahl Jahre im VR** 27 (noch aktiv)

**Grösste Errungenschaften**  
Strategisches Neuausrichten der Müller Group für die Zukunft, Einbinden der fünften Müller-Generation

**125 YEARS**



**Christian Reinau**

**Funktionen bei Müller Packaging**  
CEO, CFO, VR

**Wirkungszeit bei Müller** 2000 – heute

**Anzahl Jahre im Betrieb** 23

**Anzahl Jahre im VR** im 1. Jahr

**Grösste Errungenschaft**  
Aufbau des Joint Ventures MüllerUnifab in Indien



Neben den Müller-Personen, die sich aktiv in der Konzernleitung engagieren, steht auch die Müller-Familie hinter dem «family business». Dieses Bekenntnis, die gemeinsame Führung und die einheitliche Finanzierung prägen die gesamte Müller Group, zu der neben Müller Packaging auch Müller Plastics, Müller DrumTec und Müller Processing gehören.

- 1. Müller-Generation
- 2. Müller-Generation
- 3. Müller-Generation
- 4. Müller-Generation
- Nicht Müller-Familie

# Verlässliche Partnerin von Anfang an

Müller Packaging nutzt die Nähe zur chemisch-pharmazeutischen Industrie  
in Basel früh und nachhaltig.

Von Natalia Chtanova, freie Texterin aus Basel. Sie schreibt regelmässig  
für Wirtschaftsverbände und Hochschulen über Life Science-Themen.

Die Region Basel ist nicht dafür bekannt, reich an natürlichen Ressourcen zu sein. Nichtsdestotrotz entstehen hier seit Jahrhunderten Innovationen. Die Gründe für die erfolgreiche Entwicklung der Basler Industrie sind vielfältig.

Die Nähe zum Rhein – einer der verkehrsreichsten Wasserstrassen der Welt – ist vorteilhaft für die Produktion und den Transport. Auch die Lage im Herzen Europas, mit Deutschland und Frankreich in unmittelbarer Nachbarschaft, fördert ein fruchtbares Umfeld und bietet gute Rahmenbedingungen für Unternehmen und Fachleute. Denn Innovation braucht kreative Köpfe, top ausgebildete Fachkräfte und engagierte Arbeitnehmende.

Zusammen mit dem Arbeitsfrieden sind das wichtige Erfolgskriterien für die Entstehung der Spezialitätenproduktion mit grossem Exportanteil in der Region Basel. Das Wachstum von Müller Packaging ist eng mit der Geschichte der chemisch-pharmazeutischen Industrie und den Chancen, die sich daraus ergaben, verwoben.

## «Das Wachstum von Müller Packaging ist eng mit der Geschichte der chemisch- pharmazeutischen Industrie verwoben.»

### Günstige Lage im Dreiländereck

Im 16. Jahrhundert lassen sich protestantische Glaubensflüchtlinge in Basel nieder. Sie bringen die Textilindustrie in die Region. Spinnereien, Färbereien sowie Webereien siedeln sich an. Durch ihre Handelsbeziehungen erlebt die Wirtschaft einen Aufschwung.

Die Lage im Dreiländereck bietet Basler Unternehmen seit Anfang des 19. Jahrhunderts Standortvorteile. Die Grenzlage macht es möglich, auf günstigere Produktionsbedingungen im unmittelbaren Ausland auszuweichen. Zudem können hohe Importzölle von Frankreich und Deutschland umgangen werden. Auch verkehrstechnisch punktet die geografische Lage: 1832 legt hier zum ersten Mal ein Dampfschiff an. Ab 1844 fährt auf der Strecke Saint-Louis–Basel die erste Eisenbahn in der Schweiz. Bereits neun Jahre später bestehen tägliche Zugverbindungen nach Paris und Frankfurt.

Bis 1871 gelten für die meisten Handwerke noch zünftische Schranken. Nur die Industrie kann ohne diese Einschränkungen produzieren. Entscheidende Schritte zur fabrikindustriellen Produktion sind der Anschluss von Bandwebstühlen an ein Wasserrad 1832 und die erste Dampfmaschine in einer Spinnerei 1837.

### Franzose Clavel macht den Anfang

Die chemische Industrie nimmt mit der Teerfarbenproduktion Alexander Clavels ihren Anfang. Der Franzose übernimmt eine Seidenfärberei in Basel und produziert ab 1859 als erster und bedeutendster Hersteller in der Schweiz Teerfarben. 1884 entsteht aus diesem Unternehmen die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, abgekürzt Ciba. Durch Neugründungen, Aufteilungen und Fusionen entstehen in den nächsten Jahrzehnten Firmen mit wechselnden Namen, aus denen sich in einem Konzentrationsprozess die Struktur mit den Weltkonzernen Ciba, Sandoz und Roche an der Spitze herausbildet.

Dem Wirtschaftsstandort Basel kommt das Patentrecht in seinem Nachbarland zugute: In Frankreich gilt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Patentrecht für chemische Produkte, das nicht das chemische Herstellungsverfahren oder den Erfinder, sondern das Produkt selbst und die Produktionsfirma schützt. Um dies zu umgehen,



Ciba AG, Gesellschaft für Chemische Industrie Basel, um 1918 (Bild: Walter Mittelholzer, Bildarchiv ETH Zürich, Public Domain Mark)

wandern viele französische Erfinder nach Basel aus. Hier können bis zum Chemie-Patentgesetz von 1907 im Ausland patentierte Produkte hergestellt werden.

### **Erste pharmazeutische Präparate**

In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens lebt die chemische Industrie Basels fast nur von der Farbstoffproduktion. Ab den 1880er-Jahren stellen die Basler Firmen zunehmend hochwertigere Farben her, die einen hohen Forschungsstandard, gut ausgebildete Fachkräfte und immer komplexere Produktionsanlagen benötigen. Die Basler Farbfabriken beginnen zudem ganz nebenbei mit der Herstellung pharmazeutischer Präparate – eine am Anfang unscheinbare Neuerung mit einer grossen Zukunft.

**«Ernst Müller erkennt die Zeichen der Zeit. Mit der Serienproduktion von Weissblechbüchsen für die schnell wachsende Basler Chemie findet er in den 1910er-Jahren eine echte Marktlücke.»**

Dies geht auf die Versuche zurück, Farbstoffe zum Färben von Gewebeproben zu verwenden. Ärzte stellen dabei fest, dass die Farbstoffe nicht nur färben, sondern auch Bakte-

rien abzutöten vermögen. 1883 kann Antipyrin – ein fiebersenkendes Therapeutikum – patentiert werden. Es wird von Ciba produziert und ab 1894 von Sandoz imitiert. Die Herstellung pharmazeutischer Präparate nimmt in Basel ihren Lauf.

Damit auf Forschung und Entwicklung fokussierte Firmen gedeihen und wachsen können, sind sie früh auf verlässliche Partner angewiesen. Dazu gehören spezialisierte Zulieferer, Beratungs- und Produktionsunternehmen sowie auf Vertrieb ausgerichtete Unternehmen. Auch Maschinenbauer, Apparatebauer, Werkzeugbauer, Rohstofflieferanten, Zulieferer von Produktionsmitteln und -hilfsstoffen, Lieferanten von Industrieverpackungen – wie Müller Packaging –, Logistikfirmen oder Energieversorger zählen dazu. Ernst Müller erkennt die Zeichen der Zeit. Mit der Serienproduktion von Weissblechbüchsen für die schnell wachsende Basler Chemie findet er in den 1910er-Jahren eine echte Marktlücke.

Einen erheblichen Aufschwung erlebt die chemische Industrie in Basel während des Ersten Weltkrieges, als die deutsche Konkurrenz ausfällt. Die Zwischenkriegszeit bringt jedoch schwere wirtschaftliche Krisen. Insgesamt hält sich die chemische Industrie in Basel aber besser als andere exportorientierte Branchen. Sie erschliesst sich neue Bereiche wie Textilhilfsstoffe, Kunststoffe oder Agrochemie. Die Weltwirtschaftskrise geht jedoch auch an Basel nicht unbemerkt vorbei.

### **Führende Stellung in der Nachkriegszeit**

Während der Zweite Weltkrieg für die europäische Konkurrenz weitere Rückschläge bringt, kann sich die inlän-

dische chemische Industrie früh auf die Nachkriegszeit vorbereiten, in der sie eine führende Stellung erlangt. Der einsetzende Aufschwung der chemisch-pharmazeutischen Industrie ist bedingt durch das rasche Aufkommen neuer Methoden, welche die Strukturbestimmungen von Molekülen wesentlich erleichtern. Die Ergebnisse der chemisch-physikalischen Grundlagenforschung erlauben die Entwicklung der modernen Naturstoff-, Wirkstoff- und Kunststoffforschung.



Chemikalienfabrikation 1939 in der Sandoz AG, Basel  
(Bildarchiv ETH Zürich, Public Domain Mark)

Ein enormer Nachholbedarf nach dem Zweiten Weltkrieg hat zur Folge, dass alle verfügbaren Kräfte in den Arbeitsprozess gelangen. 1945 müssen 1,5 Millionen Franken als Tagelohn an Arbeitslose ausbezahlt werden; schon ein Jahr später ist es nur noch ein Drittel dieses Betrages. Auch als Drehscheibe im Europaverkehr gewinnt Basel nach dem Zweiten Weltkrieg an Bedeutung. Der Güterverkehr in den Basler Bahnhöfen und in der Rheinschiffahrt steigt rasch an. Die ersten Infrastrukturen des binationalen Flughafens Basel-Mulhouse werden innerhalb von zwei Monaten gebaut und am 8. Mai 1946 eingeweiht.

Der hohe Spezialisierungsgrad der biochemischen Forschung, der internationale Konkurrenzkampf, die zunehmende Regeldichte sowie die hohen Entwicklungskosten eines Medikamentes erfordern die Bündelung der Kräfte durch Konzentration auf gewisse therapeutische Indikationsgebiete. Es folgen Firmenfusionen, -verkäufe und -übernahmen. Die bekanntesten sind wohl 1970 der Zusammenschluss von Ciba und Geigy und 1996 die Fusion von Sandoz und Ciba-Geigy zur Novartis. Auch viele andere multinationale Konzerne, wie Syngenta oder Clariant, haben ihre Ursprünge in der Basler Chemieindustrie.

### Phasen von Kritik und Ablehnung

Das Verhältnis zwischen Industrie und Stadt ist nicht nur harmonisch. Es zeigt sich zuweilen auch zwiespältig: einer-



Müller Packaging ist mit Aufträgen für die Chemie und Pharma gross geworden. Heute beliefert Müller Packaging unterschiedlichste Branchen, wie die Infografik in der Hefmitte aufzeigt.

seits die Bejahung und Verbundenheit mit der Industrie, andererseits ihre Ablehnung. Ein heftiges Ereignis sticht dabei heraus: Der Brand im Chemikalienlager im Industriegebiet von Schweizerhalle vom 1. November 1986 verursacht verheerende ökologische Schäden. Die Basler Bevölkerung erlebt eine Nacht des Schreckens. Sie wird jäh aus dem Schlaf gerissen, Sirenen heulen in der Stadt. Auf mehreren Hundert Kilometern wird das Leben im Rhein ausgelöscht. Dieser Chemieunfall gibt jedoch auch den Anstoss zur Störfallverordnung. Sie trägt massgeblich dazu bei, die Risiken beim Umgang mit und dem Transport von gefährlichen Stoffen zu mindern.

### Life Sciences sind heutiger Wachstumsmotor

Basel hat sich als Wirtschaftsstandort trotz grosser Veränderungen immer wieder weiterentwickelt. Heute ist die Region einer der grössten Life Sciences-Standorte weltweit. Die industrielle Transformation der vergangenen Jahrzehnte war zentral für diese positive Entwicklung.

War es in der Vergangenheit vor allem die chemische Industrie, so ist es heute in erster Linie die Life Sciences-Industrie, die für die KMU-Wirtschaft in der Region den zentralen Wachstumsmotor darstellt. Fast 70 Prozent der Bruttowertschöpfung der Schweizer Life Sciences werden in der Region Basel generiert. Davon profitieren auch andere Wirtschaftszweige, denn sie erhalten direkt oder indirekt Aufträge von Unternehmen dieser Schlüsselbranche. So tragen neben den forschenden Unternehmen auch die lokalen Dienstleister und Zulieferer – wie Müller Packaging –, erheblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei.

**«Neben den forschenden Unternehmen tragen auch die lokalen Dienstleister und Zulieferer – wie Müller Packaging –, erheblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei.»**





**Bei Müller Packaging hat die Automatisierung den Grossteil der Handfertigung abgelöst.**

# Sag niemals nie – auch nicht zum «Grünen Müller-Fass»

Patrick Müller (38) ist seit 1. Januar 2022 Verwaltungsratspräsident der Müller AG Verpackungen, Müller AG Plastics und Müller DrumTec GmbH. Im Interview erzählt er, was ihn antreibt und welche Ziele er kurz-, mittel- und langfristig in der Müller Group verfolgt.



Patrick Müller ist einer von drei Söhnen des ehemaligen CEO Peter Müller und Marie-Therese Müller-Schärer.



Patrick Müller im Betrieb in Münchenstein

**Patrick Müller, Sie gehören der fünften Müller-Generation an. Wann und wie wurden Sie ans Müller-Geschäft herangeführt?**

Seit ich denken kann war die Müller Group Thema bei uns zuhause. Wir wussten früh, dass ein Engagement unserer Generation gewünscht und möglich wäre, jedoch wurden wir nie gedrängt, was ich überaus schätzte. Erste Erfah-

rungen bei Müller sammelte ich noch während meiner Schulzeit, als ich mein Taschengeld in der Produktion der damaligen Leichtfass aufgebessert habe. Ausserdem war ich nach dem Studium, 2009, einige Monate für Christian Reinau in der Verwaltung tätig. In den Verwaltungsrat wurde ich dann 2017 berufen.

**Was ist Ihnen im Leben wichtig?**

Das Wichtigste in meinem Leben sind meine Familie, meine Kinder, und dass es ihnen gut geht. Im Kreise meiner Frau und Kinder kann ich abschalten und wieder Kraft tanken.

**Welche Werte halten Sie hoch?**

Bodenständigkeit und Weitsicht sind für mich wichtige Werte. Die will ich vorleben und ich erwarte auch von der gesamten Führungsscrew bei Müller, dass sie diese hochhalten.

**Als VR-Präsident stehen Sie mit dem obersten Management in Kontakt. Wie spüren Sie die Mitarbeitenden?**

Bei kurzen Kaffeepausen oder auf dem Weg zur Kantine begegne ich regelmässig Mitarbeitenden und kann kurz mit ihnen plaudern. Generell spüre ich ein gutes Arbeitsklima und dass die Leute zufrieden sind.

**Vielorts ist von der Industrie 4.0 die Rede. Hat Müller Packaging in der Digitalisierung noch Luft nach oben?**

Industrie 4.0 will per Definition eine vollständige Vernetzung der gesamten Supply Chain. Also, dass alle Maschinen in der Produktion über das Internet verbunden sind und individuelle Entscheidungen treffen können. Davon sind wir sicherlich weit entfernt. Bei einem Unternehmen von unserer Grösse ist es wichtiger, Teile dieser «Revolution» für uns zu nutzen. Eine komplette Umsetzung würde unsere Ressourcen übersteigen und wäre nicht sinnvoll.

## Stabübergabe von der vierten an die fünfte Generation

***In den Anfängen befindet sich das erste Auslandprojekt, ein Joint Venture mit einem indischen Partner. Können Sie uns mitteilen, warum sich Müller Packaging in Indien engagiert?***

Diese Partnerschaft entstand vor einigen Jahren. Die indische Firma Transpek Silox der Familie Saraiya platzierte eine Bestellung bei uns und war von unserem Produkt überzeugt. Es war daher die Familie Saraiya, die den ersten Schritt unternahm und mit der Idee eines Joint Ventures auf uns zukam. Wir sahen darin eine grosse Chance, zusammen mit einer lokalen Familie etwas Neues zu erschaffen. Zudem hat der Zeitpunkt gepasst, da einige Kunden von uns in Indien Fuss gefasst und Produktionsstätten errichtet haben. Nun können wir diese Kunden vor Ort mit gewohnter Müller-Qualität bedienen – mit Fässern, die direkt in Indien produziert werden. Überzeugt hat uns auch das in Indien bestehende Potenzial für Wirtschaftswachstum, an dem wir teilhaben möchten.

### **«Alle Müller-Unternehmen verfolgen seit Jahren konkrete Massnahmen zur Arbeitssicherheit, zur Energieeffizienz und zum Umweltschutz.»**

***Sind weitere Auslandprojekte denkbar?***

Ich bin der Auffassung, «Sag niemals nie». Im Vordergrund steht aktuell, dass wir das Joint Venture in Indien zum Fliegen bringen. Erst dann, wenn überhaupt, prüfen wir weitere Auslandprojekte, wenn sie Sinn machen. Von der grundsätzlichen Ausrichtung her, setzen wir für alle unsere vier Müller-Unternehmen mit Priorität eins auf unsere Standorte in der Schweiz und im benachbarten Badisch-Rheinfelden. Die Rahmenbedingungen stimmen hier sehr gut für uns. Hier können wir die Qualität unserer Produkte und Anlagen hochhalten und können aus der Mitte von Europa heraus die ganze Welt beliefern.

***Nachhaltiges Wirken wird von der Gesellschaft immer stärker gefordert. Müller Packaging arbeitet intern nachweislich nachhaltig, hat sich beispielsweise einem freiwilligen, selbstverpflichtenden Energieeffizienzprogramm angeschlossen.***

Das ist richtig. Alle Müller-Unternehmen verfolgen seit Jahren konkrete Massnahmen zur Arbeitssicherheit, zur Energieeffizienz und zum Umweltschutz. Wir stehen da grundsätzlich bereits sehr gut da. Der Verwaltungsrat hat sich für dieses Jahr zum Ziel gesetzt, eine gruppenweite Stra-



*Die vier jungen Müller der fünften Generation von links: Jonas, Ueli C., Daniel und Patrick*

tegie zu erarbeiten. Damit verfolgen wir das Ziel, dem Thema noch mehr Gewicht zu geben und uns im Bereich der Nachhaltigkeit noch wirkungsvoller zu engagieren. Es ist ein grosses Anliegen der Familie Müller, des Verwaltungsrates und mir persönlich, hier weiter zu optimieren. Meine Vision ist ein «Grünes Müller-Fass», welches komplett CO<sub>2</sub>-neutral produziert werden kann.



*Patrick Müller ist sich bewusst, dass CO<sub>2</sub>-Neutralität für ein Industrieunternehmen nicht einfach zu realisieren ist. Dies hindert ihn jedoch nicht, die Vision zu verfolgen.*

***Wie wird Müller Packaging in 30 Jahren dastehen, wenn Sie die sechste Müller-Generation ans Unternehmen heranführen?***

Hoffentlich genauso erfolgreich wie heute. Es ist unser Ansporn, dies für die kommende Generation sicherzustellen. Dazu ist es heute und in Zukunft wichtig, am Puls der Zeit zu sein, Kundenwünsche frühzeitig zu erkennen und Entscheidungen nicht unnötig hinauszuzögern. Neben unserem Engagement für die Müller Group hoffe ich natürlich, dass die sechste Generation überhaupt Interesse am Unternehmen entwickelt. Das ist nicht selbstverständlich.

***Was soll später einmal über Ihr Engagement in der Müller Group geschrieben werden? Welches Vermächtnis möchten Sie der sechsten Müller-Generation übergeben?***

Wir sind bestrebt, die Müller Group auf gleich grosse Standbeine zu stellen und sie damit wirtschaftlich langfristig abzusichern. Deshalb haben wir die Geschäftsbe-

## Stabübergabe von der vierten an die fünfte Generation

reiche Packaging, Systems und Processing geschaffen. Die breitere Abstützung unseres family business möchte ich in meiner Amtszeit erreichen. Ein anderes Anliegen von mir ist die ökologisch komplett nachhaltige Produktion. Diese ist mit den heutigen Produktionsmethoden noch nicht zu 100 Prozent möglich. Es spornt mich an, dies in meiner Amtszeit umzusetzen – im Bewusstsein, dass dies ein sehr hoch gestecktes Ziel ist.

**Das war nun ein Blick in die weite Zukunft. Sie haben Ihr Amt ja erst angetreten. Welche strategischen Themen stehen aktuell auf der Agenda des Verwaltungsrates?**

Im Verwaltungsrat befassen wir uns derzeit mit Themen der Prozessoptimierung (Einführung Lean Produktion in



Patrick Müller kann im Kreise seiner Familie Kräfte auftanken. Seine Frau und seine Kinder der sechsten Müller-Generation bedeuten ihm alles.

Badisch-Rheinfelden). Auch möchten wir zusätzliche Photovoltaik-Anlagen auf den Gebäuden in Münchenstein und Reiden installieren. Ebenfalls haben wir die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung auf der Agenda. Auch die Jubiläumsaktivitäten 2022 haben wir im Blick. Es freut uns, wie Managing Director Roland Tanner und sein Team die Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr vorantreiben.

**Können Sie sich vorstellen, später einmal operativ in die Müller Group einzusteigen?**

Sie kennen mein Motto (lacht). Auch hier heisst es für mich, sag niemals nie. Im Moment sind wir personell in allen Unternehmen sehr gut aufgestellt und haben die richtigen Leute am richtigen Ort. Daher stellt sich die Frage für mich derzeit nicht. Würde sich dieser Umstand in Zukunft ändern, könnte ich mir ein Engagement sehr gut vorstellen.

**Im 2022 feiert Müller Packaging das 125-jährige Bestehen. Die Müller-Generationen eins bis vier haben demnach vieles gut gemacht. Spüren Sie diesbezüglich einen Druck?**

Ein gewisser Druck ist da. Die Vorfreude auf die neue Herausforderung und der eigene Ehrgeiz überwiegen jedoch klar. Überdies haben auch alle vorgängigen Generationen diesen Druck gespürt und sind sehr gut damit umgegangen. Ich bin sicher, dass auch wir jungen Müller die nächsten 30 Jahre erfolgreich gestalten werden.

**Zum Schluss noch dies: Wie muss man sich ein Familienfest bei Müller vorstellen? Ist das dann ganz geschäftsfrei oder schwingt immer ein bisschen Business-Talk mit?**

Unsere Familienfeste sind immer sehr gesellig. Wir versuchen, die geschäftlichen Gespräche im Rahmen zu halten. Es kommt aber schon mal vor, dass wir eine geschäftliche Entscheidung bei einem guten Glas Wein nochmals diskutieren. Umgestossen haben wir so jedoch noch keine Entscheidung (lacht).

### Möchten Sie noch mehr erfahren?

Vertiefte Firmengeschichte(n).  
Monatliche Interviews.  
Vielfältige Bildergalerien.

Erleben Sie das Jubiläumsjahr online auf  
**[www.mueller-group.com/125](http://www.mueller-group.com/125)**



#### Müller AG Verpackungen

Tramstrasse 20  
4142 Münchenstein  
Schweiz  
T +41 61 416 12 00  
F +41 61 416 12 22  
[packaging@mueller-group.com](mailto:packaging@mueller-group.com)